

Pfarrblatt Rankweil

I



Hören dürfen

du musst nicht alles im Griff haben

du bist mehr als deine Leistung

du bist getragen, auch wenn dein Weg offen bleibt

Rankweiler Segenssonntag

20. September 2026, 11.00 Uhr, Basilika

Vierundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung: Sir 27,30-28,7

Vergib deinem Nächsten das Unrecht, dann werden dir, wenn du bittest, deine Sünden vergeben! (Sir 28,2)

Zweite Lesung: Röm 14,7-9

Evangelium: Mt 18,21-35

In jener Zeit trat Petrus zu Jesus und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenmal siebenmal. Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen. Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld. Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denäre schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was du schuldig bist! Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe. Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

Fünfundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung: Jes 55,6-9

So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken. – Spruch des Herrn (Jes 55,9)

Zweite Lesung: Phil 1,20ad–24.27a

Evangelium: Mt 20,1–16a

Siebenundsiebzigmal leichter

Kommentar zum Evangelium



Im Evangelium des Sonntags öffnet sich vor uns eine oft übersehene Pforte: Jesus lädt uns ein, die befreiende Kraft der Vergebung neu zu entdecken – nicht als bloße Pflicht, sondern als einen heilsamen Atemzug der Seele.

Oft werden wir enttäuscht und verletzt, oft werden andere an uns schuldig. Vielleicht wird schlecht über uns gesprochen, wir fühlen uns ungerecht behandelt oder es entstehen Konflikte in der Familie, am Arbeitsplatz, im Freundeskreis. Solche Erfahrungen können lange nachwirken und unser Herz belasten – wie ein Stein, der in stillen Nächten schwerer wird.

Wer durch die von Jesus geöffnete Pforte schreitet, erlebt: Vergebung ist kein menschliches Werk allein. Sie ist ein göttliches Geheimnis. Vergebung bedeutet nicht, Unrecht gutzuheißen oder das Böse kleinzureden. Wer vergibt, tritt hinaus aus dem Schatten des Grolls und der Bitterkeit. So verliert das Vergangene seine Macht über uns, und ein neuer, freier Weg wird möglich – ein Pfad, den nur ein befreites Herz zu gehen vermag.

In diesem Akt der Loslösung berühren wir etwas Ewiges: die stille Wahrheit, dass wir selbst erst frei werden, wenn wir bereit sind, andere freizugeben. *

Monika Thurnher
Pfarrsekretärin

Schiff ahoi

Aus dem Minilager



Vom 15. bis 21. August verwandelte sich das Naturfreunde-haus Brambrüesch oberhalb von Chur für eine Woche in ein Kreuzfahrtschiff: 19 Ministrantinnen und Ministranten sowie zehn Leiterinnen und Leiter gingen unter der Führung von „Kapitän Jack“ auf große Fahrt – eine Reise von Hafen zu Hafen, die von Australien über Nepal und das Bermuda-dreieck bis in die Schweiz, nach Italien und schließlich nach Mallorca führte.

Zu den Abenteuern zählten ein Überlebenstraining im „Outback“, ein nächtlicher Kriminalfall an Bord und die spannende Suche nach dem entführten Kapitän Jack. Feste Bestandteile der Woche waren zudem eine Willkommensshow, ein Ausflug ins Churer Schwimmbad, eine gemeinsame Messfeier sowie ein festlicher Casinoabend als Abschluss auf „Mallorca“.

Für die wunderbare Verpflegung während der gesamten Woche sorgten die Lagerköchinnen. So wurde das Lager für alle zu einer unvergesslichen Erfahrung! *

Julia Innerkofler
Ministrantenführungskreis

Neu entdeckte Kirchen, leidenschaftliche Menschen

Was die Sommerkirche 2026 so besonders machte

Die Sommerkirche 2026 hat in Rankweil wieder neue Wege beschritten – mit Ausflügen nach Feldkirch-Altenstadt, Bregenz-St. Gallus, Raggal und Dalaas, die persönliche Begegnungen und viel Herzblut boten.

Auf Spurensuche: Renoviert, verborgen, neu entdeckt
Im Mittelpunkt standen Kirchen, die gerade renoviert, teils frisch renoviert, teils eher abseits der gewohnten Pfade liegen. Bei den Führungen kamen erstaunliche Details, historische Zusammenhänge und so manches humorvolle Bonmot ans Licht – von Baugeschichte über Liturgiereformen bis hin zu lokalen Anekdoten. Alle Kirchen machten sichtbar, wie viel Sorgfalt und Engagement in diesen Sakralbauten stecken.

Altenstadt und Raggal: Was Pfarren bewegen können
Gerade in Feldkirch-Altenstadt und in Raggal wurde greifbar, was (kleine) Pfarren durch Zusammenhalt und das Engagement vieler Einzelner bewirken können. Die Renovierung der Pfarrkirchen steht sinnbildlich dafür, wie viel gemeinsam möglich ist – auch mit begrenzten Mitteln, aber großer Motivation. Diese Orte sind somit ein Beispiel dafür, wie Gemeinschaft Räume verwandeln und Zukunft schaffen.



Verbindungen nach Rankweil: Namen, die Geschichte erzählen

Ein eigenes Kapitel der Reise galt den Verbindungen nach Rankweil. In St. Gallus tauchten Namen auf, die für viele Zuhörende mehr als nur Eintragungen im Pfarrgedächtnis sind: Elmar Simma, ein früherer Kaplan dort, und Arnold Feuerle, der frühere Kaplan in Rankweil und jetziger Pfarrer in Bregenz. Zudem gilt St. Gallus als Geburts- und Taufpfarre von Pfr. Wilfried Blum. Alles Verbindungen, die im Gespräch lebendig wurden.



Menschen, die „brennen“: Herzblut vor Ort

Besonders eindrücklich waren die Begegnungen mit Menschen, die für ihre Kirche „brennen“. In Dalaas war dies die Mesnerin Bernarda Röck, in St. Gallus Dekan Anton Bereuter, der seit 62 Jahre in dieser Kirche tätig ist. Ihr Einsatz – oft im Hintergrund, immer mit Hingabe – zeigte, dass Kirchen nicht nur aus Stein und Mörtel bestehen, sondern vor allem aus Menschen, die sie mit Leben füllen.



Miteinander unterwegs: Austausch und Einkehr

Nicht zuletzt war der persönliche Austausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein tragendes Element dieser Ausflüge. Gespräche während der Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, gemeinsame Entdeckungen vor Ort und ein gemütlicher Abschluss bei einer kleinen Einkehr rundeten das Erlebnis ab – und machten die Sommerkirche zu mehr als einer Reihe von Besichtigungen.

Ausblick: Vorfreude auf 2027

„Schön war’s“ – und die Vorfreude auf die Sommerkirche 2027 ist bereits da. Wer dabei war, nimmt nicht nur Eindrücke von besonderen Kirchenräumen mit, sondern auch Geschichten von Menschen, die zeigen, was Glaube und Gemeinschaft im Alltag bedeuten. *

Monika Madlener
Pfarrleitungsteam

Was bleibt von den Ausflügen der Sommerkirche in Erinnerung? Einige Teilnehmerinnen erzählen von ihren persönlichen Eindrücken und besonderen Momenten.

Bei den Ausflügen der heurigen Sommerkirche nach Altenstadt und Dalaas war ich dabei. Die interessanten Führungen eröffneten neue Einblicke und machten auf Details aufmerksam, die man sonst leicht übersieht. Besonders schön waren auch die Begegnungen und Gespräche während der Fahrt und beim gemütlichen Abschluss im Gasthaus. So wurden die Ausflüge für mich zu einer bereichernden Mischung aus Kultur, Glauben und Gemeinschaft. Herzlichen Dank an alle, die sie so liebevoll organisiert haben!

Gaby Bertsch

Ich war bei den Ausflügen nach Altenstadt und Dalaas dabei. In Altenstadt war ich zunächst überrascht, was an der für mich ohnehin modern wirkenden Kirche überhaupt renoviert werden sollte. Die engagierten Erklärungen des Baumeisters über Materialien, Gestaltung und den Erhalt der ältesten Bauteile machten jedoch neugierig auf das fertige Ergebnis. In Dalaas erwartete uns nach einem Aufstieg bei Wind und Regen eine sorgfältig erneuerte barockisierte Kirche. Die ursprüngliche Kapelle entstand am alten Übergang Richtung Arlberg vor allem für Säumer. Besonders eindrucksvoll war die Mesnerin, die mit großer Begeisterung von der Kirche und von Details erzählte, die teilweise erst bei den wegen Erdbebenschäden notwendigen Renovierungsarbeiten entdeckt wurden.

Monika Reichart

Die Besuche in den einzelnen Kirchen waren jedes Mal ein besonderes Erlebnis, ich möchte keines missen. In Altenstadt hat mich der Umfang der Bauarbeiten beeindruckt, es ist weit mehr als „nur“ eine Renovierung. In der Bregenzer Kirche St. Gallus führte uns Pfr. Anton Bereuter mit großem Wissen und viel Liebe zu dieser Kirche durch den wunderschön renovierten Kirchenraum – eine Augenweide! In Dalaas kämpften wir uns durch Regen und Sturm 20 Minuten bergauf. Hier war es die Mesnerin, die uns die Umbau- und Renovierungsarbeiten schilderte, die sie hautnah miterlebt hatte – jetzt ist das Kirchlein wunderschön. In Raggal war ich leider nicht dabei. Zum Schluss eines jeden Kirchenbesuchs kehrten wir ein und lernten so auch die örtliche Gastlichkeit kennen, bevor es mit Öffis wieder heimwärts ging. Herzlichen Dank, liebe Elke, für die Organisation!

Marianne Springer

„Himmlisch“ in Rankweil

Wenn der Marktplatz zur Gemeinde wird

Der strahlende Sonnenschein unterstrich das Leitwort des Festes der Pfarre Rankweil am Sonntag, 30. August: himmlisch.



Feierlicher Gottesdienst vor St. Peter

Den Auftakt bildete ein Gottesdienst vor der St.-Peters-Kirche mit unserem neuen Seelsorger, Vikar Kurt Vogt, der die Feier mit persönlichen, alltagsnahen Gedanken prägte. Sängerinnen und Sänger von „Pleasure“ und der Kantorei luden zum Mitsingen ein. Pfr. Walter Juen überreichte Vikar Vogt ein biblisch angehauchtes Willkommensgeschenk: einen in Rankweil angefertigten Wacholdergeist. Für Sitzgelegenheiten und einen würdigen Rahmen sorgten zahlreiche Helferinnen und Helfer sowie das Mesner- und Ministrantenteam.



Megafrühstücken auf dem Marktplatz

Im Anschluss zog die Gemeinde zum Megafrühstücken auf den festlich eingedeckten Marktplatz. Für musikalische Unterhaltung sorgten die Rankweiler Böhmischen, ein Ensemble unserer Bürgermusik. Das Wirtschaftsteam war angesichts des großen Andrangs stark gefordert.



Ein Höhepunkt war der von Freddy Willinger moderierte Fassanstich durch unsere beiden „Pfarrer“. Für Vikar Vogt war es der erste Fassanstich seines Lebens überhaupt. Er meisterte die Herausforderung bravourös – und erntete dafür begeisterten Applaus. „Wäre doch arg gewesen, wenn die Bläser hinter einem vollen Fass mit ausgetrockneten Kehlen hätten spielen müssen“, so ein Scherz unter den Gästen. Der Marktplatz entwickelte sich zum lebendigen Treffpunkt für Jung und Alt. Am Nachmittag sorgte das Duo „Montaphonic“ für weitere musikalische Akzente und dafür, dass sich das Fest bis in die späteren Nachmittagsstunden hineinzog.



Organisation und Dank

Verantwortlich für die Organisation zeichneten Elke und Alexander Sonderegger, Michaela Hafner, Christoph Wieland und Freddy Willinger. Unterstützt wurden sie von unzähligen Helfer*innen aus sämtlichen Arbeitskreisen der Pfarre. Das Fest der Pfarre bestätigte einmal mehr seinen Ruf als geselliger Begegnungsort – so sehr, dass zwischendurch fast noch ein „Brotvermehrungswunder“ nötig gewesen wäre. Vielen Dank an alle, die daran beteiligt waren. *

*Astrid Wöß
Mitfeiernde*

Hinter-Pfarrbüro-Gespräch

Vikar Kurt erzählt aus seinem Leben

In gemütlicher Atmosphäre hinter dem Pfarrbüro durfte der zweitjüngste mit dem jüngsten pfarrlichen Mitarbeiter ins Gespräch kommen. Damit ist übrigens nicht das Lebensalter gemeint.

Da die Zahlen, Daten und Fakten zu Vikar Kurt Vogt bereits durch seine Vorstellung vor dem Sommer bekannt sein sollten – gerne nochmals im Pfarrblatt 18/Juni 2026 nachlesen –, konnte ich, Roland, die Fragen stellen, die mich persönlich interessieren ... und um im Wortspiel zu bleiben: Hinter dem Pfarrbüro durften wir ein wenig hinter die Kulissen blicken!



Spirituelle Wurzel: Fußwaschung

Auf die Frage nach seiner spirituellen Wurzel erzählte Kurt von seinem Primizbild, auf dem die Fußwaschung Jesu dargestellt ist. Diese Haltung der Fußwaschung ist ihm bis heute wichtig. Wir sollten uns „nicht zu schade sein, zu machen, was wichtig ist“. Dass er bereit ist, auch konkret Hand anzulegen, hat er bereits beim Pfarrfest gezeigt: Mit Kraft und Energie führte er den Fassanstoß durch (sodass es dabei zu einem kleinen Glasbruch kam ...)!

Kraftquellen und Hobbys: Familie, Wandern, Kultur, Lesen, Computer ...

Eine wichtige Kraftquelle für Kurt ist seine Familie – besonders die Beziehung zu seinen Eltern und Geschwistern. Als Hobby nannte er unter anderem die Natur und das Wandern. Er ist gerne alleine in der Natur unterwegs, geht in seinem eigenen Tempo und genießt die Schöpfung in ihren unterschiedlichen Jahreszeiten. Kurt ist außerdem kulturinteressiert und liest gerne. Besonders angetan haben es ihm italienische Bücher, da er sich sehr oft in Florenz aufhält. Vielleicht führt ja eine unserer nächsten Pfarrrreisen dorthin? Ein weiteres Hobby ist der Computer. Dabei gestaltet er auch viele grafische Dinge. Wir sind schon gespannt, wie Kurt dieses Talent in Rankweil einbringen wird!

Freude in Rankweil: „Neue Menschen – neue Begegnungen – Bereitschaft, das Leben zu teilen“

Auf die Frage, worauf er sich am meisten freut, wenn er nach Rankweil kommt, antwortete Kurt: „Neue Menschen – neue Begegnungen – Bereitschaft, das Leben zu teilen.“ Schon in seiner ersten Zeit hier hat ihn beeindruckt, wie offen die Menschen in Rankweil sind. Wenn wir uns gegenseitig beschenken und aufeinander einlassen, kann ein echtes Miteinander entstehen!

„Es lohnt sich, etwas einzusetzen“

Oft ist das Wirken Gottes nicht sofort erkennbar. Trotzdem: „Es lohnt sich, etwas einzusetzen!“ Kurt erzählte dazu ein sehr anschauliches Beispiel: Vor einiger Zeit sprach ihn ein Mann an: „Herr Vogt, kennen Sie mich noch?“ Auf die Frage, woher er ihn kennen sollte, antwortete der Mann, dass er vor 20 Jahren bei ihm den Religionsunterricht besucht habe. Damals seien sie die „schlimmste“ Klasse gewesen. Und trotzdem – oder gerade deshalb – sagte dieser ehemalige Schüler, er sei „jetzt noch froh, wie wir damals miteinander umgegangen sind“. Wir können auch mit dir, Kurt, hoffen, dass dein Wirken in Rankweil eine ähnliche Langzeitwirkung entfaltet!

Schlussbild: Krippe mit Spiegel

Im gemütlichen Teil unseres Gespräches, als auch unsere Sekretärin für das gemeinsame Foto dazukam, haben wir hinter dem Pfarrbüro noch humorvoll und zugleich tiefgründig weitergeplaudert. Und wie so oft kommt das Beste zum Schluss: Weil Weihnachten ja nicht mehr allzu weit entfernt ist, greife ich das Bild einer Krippendarstellung auf, von der Kurt im letzten Teil unseres Gespräches erzählt hat. In dieser Krippe befindet sich neben der Heiligen Familie und den „normalen“ Krippenfiguren auch ein Spiegel. Er ist ein Zeichen dafür, dass jede und jeder von uns Teil dieses heiligen, himmlischen Geschehens sein kann!

„himmlisch“ war auch das Motto unseres Pfarrfestes. Das wünsche ich dir, Kurt, und uns allen in Rankweil: Dass wir immer wieder etwas von diesem „Himmel“ mitten in Rankweil erfahren dürfen! *

*Roland Sommerauer
Diakon und Pastoralassistent*

Farben des Himmels bewahren

Zur Sanierung der Kirchenfenster in St. Josef

Die farbenprächtigen Dallglasfenster über dem Eingangsbereich der St.-Josefs-Kirche verleihen seit 60 Jahren nicht nur dem Kirchenraum seine besondere Atmosphäre. Sie wirken mit ihren kräftigen Farben auch nach außen auf den Kirchplatz. Entworfen und ausgeführt wurden die Fenster im Jahr 1967 vom Tiroler Künstler Erwin Lutz-Waldner. In ihren Darstellungen erzählen sie wichtige Szenen aus dem Leben des heiligen Josef. Doch Wind und Wetter aus dem Westen haben deutliche Spuren hinterlassen. Deshalb steht seit Anfang Juli vor den Fenstern ein Gerüst, um dringend notwendige Sanierungsarbeiten durchzuführen.

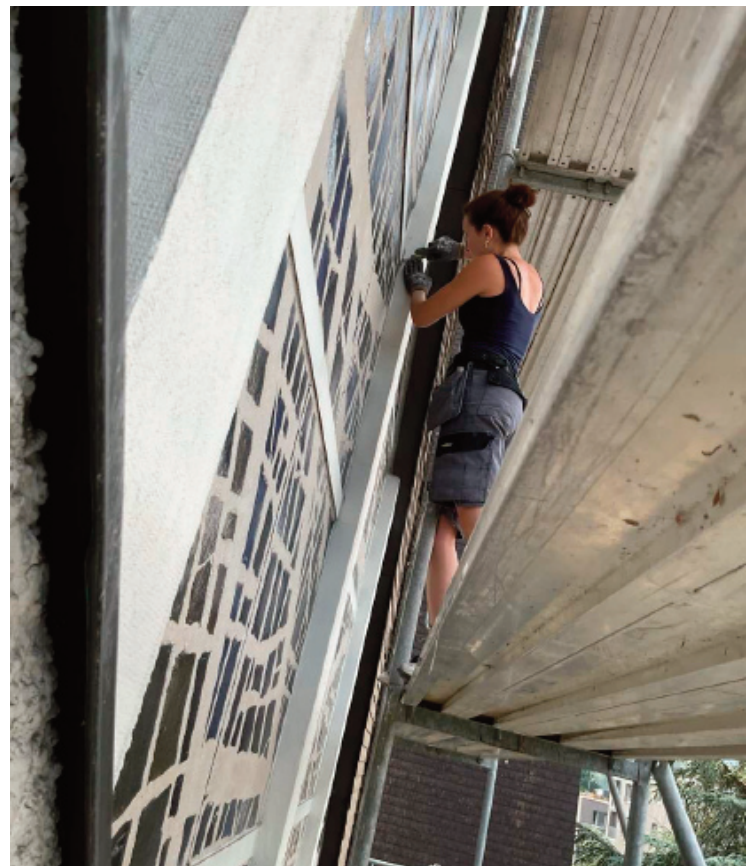


Dallgläser sind handgefertigte, in Formen gegossene Gläser, die durch Beton, Spezialmörtel, Metallträger und Fugen zu großen Fensterflächen verbunden werden. Gerade diese Verbindungen wurden in diesen sechs Jahrzehnten besonders beansprucht. Deshalb drang immer wieder bei Regen Wasser im Bereich der Empore in die Kirche ein.

Bei der genaueren Untersuchung zeigte sich erst das ganze Ausmaß der Schäden: Manche Fugen waren bereits so locker, dass sie sich teilweise von Hand herausziehen ließen. An einzelnen Dallgläsern erkannte man Abplatzungen, Betonoberflächen waren ausgewaschen und aufgeraut, an einigen Stellen lagen Bewehrungseisen frei. Auch die Betonpfeiler wiesen Risse und abblätternde Anstriche auf. Hinzu kamen offene Anschlüsse bei den Verblechungen sowie Schäden an Fassaden- und Deckenflächen. Das einzige Erfreuliche ist, dass die eigentliche Glasdichtheit der Dallgläser weiterhin gegeben ist.

Die Sanierung umfasst deshalb weit mehr als das ursprünglich angedachte bloße Abdichten einzelner Stellen. Alte und rissige Fugen wurden geöffnet, gereinigt und anschließend fachgerecht neu aufgebaut. Dazu war es nötig, die geöffneten Bereiche abzukleben, mit einem Haftvoranstrich zu versehen und mit neuen Rundprofilen und dauerhaften Fugen zu schließen. Auch die Anschlüsse an Betonpfeilern und Verblechungen wurden erneuert.

Darüber hinaus werden noch Fassadenflächen und Betonpfeiler gereinigt und neu gestrichen, die Metallabdeckungen überarbeitet sowie das Vordach instandgesetzt. Besonders beanspruchte Betonglasfelder erhalten zusätzlich eine schützende Oberflächenbehandlung mit Betonsaniermörtel. Bei all diesen Arbeiten ist viel Fingerspitzengefühl notwendig: Eingriffe an den Betonelementen dürfen keinen zusätzlichen Druck auf die empfindlichen Dallgläser ausüben und dadurch neue Schäden verursachen.



Die Arbeiten sind derzeit noch nicht abgeschlossen. Doch schon jetzt wird sichtbar, wie viel Sorgfalt notwendig ist, um dieses besondere Stück unserer Kirche für die kommenden Jahrzehnte zu erhalten. Mit der Sanierung geht es daher um mehr als um die Behebung baulicher Schäden: Es geht darum, ein Kunstwerk zu bewahren, das seit Jahrzehnten das Erscheinungsbild von St. Josef mitprägt und durch Licht und Farbe vom Leben und Wirken des heiligen Josef erzählt.

*Hanspeter Lins
Pfarrkirchenrat*



Liebe Pfarrgemeinde,

die unerwartet hohen Kosten von 80.000 Euro für die oben beschriebene Sanierung kann die Pfarre weder aus dem laufenden Budget noch aus ihren Ersparnissen begleichen. Wir sind auf eure Mithilfe angewiesen. Wir möchten euch herzlich einladen, dieses Sanierungsprojekt mit einer Spende zu begleiten. Jeder Beitrag – ob groß oder klein – bringt uns dem Ziel näher und zeigt, wie sehr euch dieser Ort am Herzen liegt. Unser Spendenziel für diese Sanierung liegt bei 30.000 Euro.

Wir entwickeln Aktionen, um Möglichkeiten zu schaffen, sich auf unterschiedliche Weise einzubringen. Falls ihr uns jetzt schon unterstützen wollt, freuen wir uns über eure Spende auf folgendes Konto:

*Pfarre Mariä Heimsuchung
AT95 3742 2000 0716 4007*

*Von Herzen Dank für eure Verbundenheit und euer Vertrauen.
Gemeinsam erhalten wir etwas Bleibendes.*

Pfr. Walter Juen

Der Weg hört nicht auf, wenn die Sonne untergeht

Pilgerwanderung in den Abend



Am Sonntag, 26. September, laden wir herzlich ein, sich auf einen besonderen Weg zu begeben: eine Pilgerwanderung von der Kapelle der Knotenlöserin in Oberriet zur Basilika am Liebfrauenberg in Rankweil.

Wann und wo?

Wir treffen uns um 15.45 Uhr beim Gastra-Parkplatz. Von dort erfolgt der Bustransfer nach Oberriet. Die Kosten für den Bus betragen zwölf Euro pro Person.

Der Weg

Die 16 Kilometer lange Strecke führt von Oberriet über Meiningen und Brederis nach Rankweil. Die reine Gehzeit beträgt etwa vier Stunden – ein Weg, der Zeit lässt zum Nachdenken, zum Staunen und zum Gespräch.

Was mitbringen?

Wir empfehlen warme Kleidung, gutes Schuhwerk, eine Trinkflasche und eventuell eine kleine Jause.

Gemeinsamer Ausklang

Abschließend lassen wir die Pilgerwanderung im Mesnerstüble gemütlich bei Wein und Brot ausklingen – ein Ort, der seit jeher Menschen ins Gespräch bringt und zum Verweilen einlädt. Wir freuen uns auf einen besonderen Tag mit Ihnen – auf einem Weg, der verbindet.

Bei Fragen und zur Anmeldung:

Caroline Stückler, 05522 44222 zu den Öffnungszeiten der „Wollstuba“ oder unter caroline.stueckler@vol.at.

Angebote

Bänklehock

Samstag, 19. September

Sonntag, 20. September

15.00 Uhr bis 18.30 Uhr



Früher stand vor jedem Haus eine Bank, auf welcher man nach getaner Arbeit Platz nahm und den Feierabend genoss. Man grüßte sich, und wenn Zeit und Lust da war, setzte man sich auf ein Schwätzchen dazu.

Samstag, 19. September

Brederis

Schöckenbachers Bänkle | Schweizer Straße 40

Brändlehock-Bänkle | Schweizer Straße 23a

Rankweil

Walsers Bänkle | In der Schaufel 40

Mosers Bänkle | Loretoweg 9

Nussbombänkle | Vorderlandstraße 7

Obst- und-Gartenbauverein-Bänkle |

Linders Garten (hinter Herz-Jesu-Heim)

Habsburger-Bänkle | Habsburgerstraße 20 (beim Spielplatz)

Gerdas & Werners Bänkle | Austrasse 1

Pallhubers Bänkle | Michael-Beer-Straße 2

Plaza-Kiechle-Bänkle | Stiegstraße 34a

Brisera-Bänkle | Brisera 30

Karner-Bänkle | Im Grisseler 2

Frankenweg-Bänkle | Frankenweg

(Bänkle zwischen Hausnummer 9 & 10a)

Sonntag, 20. September

Brederis

Schöckenbachers Bänkle | Schweizer Straße 40

Unterer-Paspelsweg-Bänkle | Unterer Paspelsweg 6

Bitschnaus Bänkle | Bundesstraße 34

Spiegels Bänkle | Kirchstraße 29

Böckles Bänkle | Im Gässele 11

Pfarrhus-Bänkle | Kirchstraße 16

Mutherhof-Bänkle | Glöckler 11

Rankweil

Ivonne's Bänkle | Schleipfweg 3

Rotkreuz-Bänkle | Sportplatz 1

Schmids Bänkle | Zehentstraße 13

Südtirolerstraße-Bänkle | Südtirolerstraße 2-8 (Bänkle auf der großen Wiese)

Üser Bänkle | Sig.-Nachbauer-Straße 12a

Mühlbach-Bänkle | Bachmann-Mühle-Weg 4f und 4g

Information und Wettertelefon

Gemeinwesenstelle Mitnand

Tel. 0664/8391421

Basilikakonzerte

Viola Solo!

Sonntag, 20. September | 17.00/18.30 Uhr

Landesgedächtniskapelle Basilika



Lena Fankhauser – Viola, Elisabeth Heidinger – Texte, Werke von: J.S. Bach, B. Britten, A.R. Green, B. Mohammadbeigi (Uraufführung)

Die Solobratsche mit ihrer Wärme und Tiefe entfaltet ihre Wirkung von der Barockzeit bis hin zur zeitgenössischen Musik. So unterschiedlich die Stile scheinen mögen, gibt es doch subtile Zusammenhänge, denen das Konzertprogramm bis hin zur Uraufführung eines Erkes der jungen Baran Mohammadbeigi nachspürt. „Dass Menschen wieder Menschen werden“ – die Geschäftsführerin des Carl-Lampert-Forums, Elisabeth Heidinger, setzt dazu Impulse, die der Würde des Menschen entsprechen.

Kultur MITTENDRIN

Herz, was willst du mehr!?

Barocke Köstlichkeiten und instrumentale Raritäten

Sonntag, 27. September | 19.00 Uhr

St.-Peters-Kirche



Barbara Nägele – Blockflöten

Eva-Maria Hamberger – Cembalo

Genießen Sie an diesem Abend ein abwechslungsreiches und opulentes musikalisches Menü, kreiert aus erlesenen barocken Zutaten. Dargereicht auf äußerst selten gesehenen und gehörten exquisiten Schätzen aus der großen Familie der Blockflöten und vom Cembalo mit Raffinesse auf den Punkt gegart, verspricht der Abend einen wahren Ohrenschaus. Lassen Sie sich von den farbenreichen Klängen überraschen, welche zahlreiche Komponist*innen in der Barockzeit zu wunderbarer Musik inspiriert haben. Mit Werken von Woodcock, Dieupart, Chédeville und anderen.

Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

Gottesdienste in Rankweil

+ Basilika

24. Sonntag i. Jkr. | 13. September

11.00 Messfeier

14.00 Tauffeier

Rankweiler Segenssonntag |
20. September

11.00 Wallfahrtsgottesdienst mit Vikar
Elmar Simma und Segen durch das
Silberne Kreuz. Auch Einzelsegen ist
möglich.

Montag bis Samstag jeweils

7.00 Rosenkranzgebet

7.30 Messfeier

* St. Josefs-Kirche

24. Sonntag i. Jkr. | 13. September

9.30 Messfeier mit Schultaschensegnung,
gestaltet durch das Kinderkirche-Team.

19.00 Messfeier

25. Sonntag i. Jkr. | 20. September

9.30 Messfeier

19.00 Messfeier

♦ St.-Peters-Kirche

24. Sonntag i. Jkr. | 13. September

8.00 Messfeier

25. Sonntag i. Jkr. | 20. September

8.00 Messfeier

Mittwoch jeweils

8.45 Kreuzweggebet für den Frieden

9.00 Messfeier

Donnerstag jeweils

18.30 Rosenkranzgebet

* Klein-Theresien-Karmel

24. Sonntag i. Jkr. | 13. September

7.30 Messfeier

25. Sonntag i. Jkr. | 20. September

7.30 Messfeier

Werktags täglich um

6.30 Messfeier

Donnerstag jeweils

19.30 Gebet für geistliche Berufungen

* Kapelle LKH Rankweil

24. Sonntag i. Jkr. | 13. September

9.30 Gottesdienst

25. Sonntag i. Jkr. | 20. September

9.30 Gottesdienst

* Haus Klosterreben

24. Sonntag i. Jkr. | 13. September

10.00 Gottesdienst

25. Sonntag i. Jkr. | 20. September

10.00 Gottesdienst

Donnerstag jeweils

10.00 Gottesdienst

Rankweiler Segenssonntag

Sonntag, 20. September | 11.00 Uhr
Basilika



Das Silberne bzw. Wundertätige Kreuz in Rankweil ist seit 1233 auf dem Liebfrauenberg und zählt zu den ältesten Pilgerzielen der Region. Es enthält einen Splitter des in Rom verehrten wahren Kreuzes Jesu. Anlässlich „Kreuzerhöhung“ laden wir am Sonntag, 20. September, um 11:00 Uhr zur Messe mit Vikar Elmar Simma ein; danach ist Einzelsegnung möglich mit Segnung von Tüchlein und Wäschestücken. Wir freuen uns auf euch!

Herzliche Einladung zur
Schultaschensegnung
am Sonntag, 13. September 2026

Wann
09:30 UHR
Wo
IN DER
ST. - JOSEFS-KIRCHE

Bringt bitte eure
Schultaschen und
Kindergarten-
Täschchen mit!

Wir freuen uns, den Schulstart mit
euch gemeinsam zu feiern!

Katholische
Pfarre
Rankweil

Fragen über Gott und die Welt

Neue Pfarrblatt-Rubrik

Was ist das kurioseste, was in den Kirchenbänken vergessen wurde? Ist der Pfarrer vor den Gottesdiensten nervös? Solchen Fragen gehen wir in unserer neuen Pfarrblatt-Rubrik „Fragen über Gott und die Welt“ nach – verständlich erklärt, mit Hintergrundwissen und manchem Augenzwinkern.

Habt ihr eine Frage, die euch schon lange bewegt? Oder ist euch im Gottesdienst etwas aufgefallen, das ihr gerne einmal genauer wissen möchtet? Dann schreibt uns an pfarramt@pfarre-rankweil.at oder ruft uns unter 05522 44001 an. Wir freuen uns auf eure Neugier!

Die erste Frage wurde uns bereits zugesendet:

Gibt es beim Rosenkranzgebet eine Regel, wer den ersten Teil betet und wer den zweiten? Und warum betet keine Gruppe das vollständige Gebet?

Christian Breuß



Keine himmlische Betanweisung

Nein, es gibt keine feste Regel, wer den ersten und wer den zweiten Teil des Rosenkranzes übernehmen darf. Als Andachtsform ist das Beten des Rosenkranzes vor allem eine Frage der Praxis, die vielerorts sehr unterschiedlich ist.

Wer fängt an – und warum?

Wenn der Rosenkranz gemeinsam gebetet wird, ist ein Wechsel üblich: Eine Person oder Gruppe spricht den ersten Teil des Gegrüßet seist du, Maria hörbar vor, die andere antwortet mit dem zweiten Teil. Praktisch hilft das, dass nicht alle durcheinander oder in verschiedenen Geschwindigkeiten reden; geistlich bildet es ein rhythmisches Miteinander. Wer mit dem Gebet beginnt, wird vor Ort entschieden: die Leitung, abwechselnd Frauen und Männer, linke und rechte Kirchenbank – oder einfach die mutigste Stimme.

Laut und leise mitbeten

Zudem sagt Jesus einmal, dass wir beim Beten nicht unentwegt plappern sollten (Matthäus 6,7). Er ermutigt also zum stillen Mitbeten und zur Stille. Das wird auch beim abwechselnden Beten des Rosenkranzes umgesetzt. Denn eigentlich beten beide Seiten das ganze Gebet mit; nur die hörbaren Worte sind aufgeteilt. Man darf und soll selbstverständlich innerlich den ganzen Text mitbeten.

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 27. September.

Wir bitten, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Dienstag 22. September, 12.00 Uhr, im Pfarrbüro abzugeben oder an pfarramt@pfarre-rankweil.at zu senden.

Monika Thurnher
Pfarrsekretärin

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:
Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 05522/44001

E-Mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at

www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at

Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Monika Thurnher

Fotos: Thorsten Bleich, Julia Innerkofler, Bernd Michel, Christoph Simma, Elke Sonderegger, Melanie Stände by unsplash, Eva Stocker Hurychova, Michael Tagger, Julia Wesley, und privat

Ausführung: Monika Thurnher

Druck: Thurnher Druckerei GmbH, 6830 Rankweil, Grundweg 4

Bankverbindung: AT42 3742 2000 0724 1300

Wir danken von Herzen allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

**Raiffeisenbank
Montfort** 
Feldkirch – Rankweil – amKumma